

Corona-Aus als Chance

Schlosstheater-Intendant Andreas Döring über Probenarbeit, Wiederaufnahme und die neue Spielzeit

VON REINALD HANKE

CELLE. Die Maßnahmen gegen die Corona-Krise treffen auch die vielen Opern- und Theaterbühnen. Wie an allen Spielstätten in Deutschland ruht auch am Celler Schlosstheater zwangsweise der Betrieb. Der Celler Intendant Andreas Döring sieht im Gespräch mit CZ-Mitarbeiter Reinald Hanke diese schwierige Phase aber auch als Chance für die Zukunft.

Alle sind zu Hause: die Theaterleitung, die Schauspieler, die Technik. Gibt es etwas Schlimmeres für den Intendanten eines Hauses, das alles auf Kommunikation mit dem Publikum anlegt, als von diesem Publikum dauerhaft getrennt zu sein?

Es ist in der Tat eine schockierende Erfahrung, eine traumatische Zäsur. Wir vermissen unser Publikum, unsere Arbeit, unser Miteinander, und es ist traurig, an die gestoppten Produktionen zu denken. Dass wir als Theater, die den Menschen Auszeiten und Zeit für zwischenmenschliche Unterhaltung beschieren, selber dieser Auszeit ausgesetzt sind, ist eine sehr tiefe Erfahrung. Aber die Sorge um das Wohl der Menschen, gesundheitlich, sozial und wirtschaftlich, ist größer. Und die Hoffnung auf eine gestärkte und wachsende Solidarität motiviert den Blick nach vorne. Ich plane derzeit die neue Spielzeit mit dem Leitungsteam. Und es hat dabei etwas Tröstendes, sich in dieser Situation auf Inhalte und Zukunftsfragen intensiv konzentrieren zu können.

Was machen die technischen Abteilungen zurzeit? Bauen die schon an neuen Bühnenbildern oder schneiden Kostüme?

Wir haben als Theaterleitung zusammen mit dem Träger und Betriebsrat sehr früh Kurzarbeit beschlossen, weil in dieser Situation die sorgfältige Perspektive dies eindeutig geboten hat. Das künstlerische Personal und die technischen Abteilungen sind in Kurzarbeit. Nur die Theaterleitung,



Oliver Knoblich (Archiv)

Intendant Andreas Döring setzt darauf, dass es nach dieser Stillstand-Krise auch eine Zeit der Chancen sein wird.

Verwaltung und Dramaturgie arbeiten, weitgehend zu Hause am PC oder per Telefon. Ich selbst bin der Einzige, der hier regelmäßig im kalten Schloss sitzt. Ich habe übrigens gleich als Erstes hier die Heizung runterdrehen lassen.

Wie ist denn die finanzielle Situation der Mitarbeiter?

Wir konnten zusammen mit unserem Träger eine Vereinbarung treffen, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 80 Prozent ihres Einkommens statt der gesetzlich vorgegebenen 60 beziehungsweise 67 Prozent sichert. Darüber sind wir sehr froh.

Da es nun keine Proben mehr gibt, haben die Schauspieler mal ganz lange Zeit, ihre Texte zu lernen. Ist das vielleicht auch eine Chance?

Text lernen ist zwar wichtig, aber Theater entsteht nun mal auf Proben und nicht mit dem Textbuch im Homeoffice. Theaterspielen ist ein aufeinander abgestimmter Organismus, eine gemeinschaftliche Kunstform. Deshalb ist das leider eher das Gegenteil von einer Chance.

Wie ist denn generell der Planungsstand im Theater?

Wir haben alles daraufhin vorbereitet, den Spielbetrieb am 20. April

wieder aufzunehmen. Hierzu haben wir sämtliche Verschiebungen und Nachholtermine vorgeplant. Dabei gingen wir davon aus, ab Ostern proben zu können. Seit der Verlängerung der Kontaktsperrung bis zum 19. April entwickeln wir nun für jede Woche ab dem 20. April unterschiedliche Szenarien. Wann wir diese jedoch dem Publikum verlässlich verkünden können, wird von der Entwicklung und den politischen Entscheidungen abhängen. Wir könnten sofort loslegen – mit großer Lust – doch das haben wir leider nicht in der Hand. Deshalb zieht in diese Unschärfe auch die Sorge um

die Liquidität ein, wenn es schlimm bleiben sollte und wir noch länger nicht spielen dürften.

Ich hoffe in dieser unsicheren Situation auf eine große Solidarität. Alle Betriebe, Geschäfte und Unternehmen in Celle werden Solidarität brauchen. Wir müssen zusammenhalten, wir müssen lokal kaufen (das sollten wir eh!), wir müssen uns gegenseitig unterstützen. Liquidität

„Ich hoffe, dass wir bald wieder für die Menschen spielen können.“

Andreas Döring
Intendant Celler Schlosstheater

tät spielt für die Zukunft eine große Rolle. Deshalb setzt der Vorschlag der Regierung für eine Gutscheinregelung für Veranstaltungen ein wichtiges Zeichen, auch wenn der Vorschlag noch Gefahren birgt. Und viele Kunden erklären sich ja auch jetzt schon bereit, ihre Karten zu spenden. Aber natürlich hoffe ich am stärksten, dass wir bald wieder für die Menschen spielen können.

Wie sieht es denn aus mit dem neuen Spielplan?

Die vor uns liegende Spielzeit wird nach dieser Zäsur eine neue Zeit be-spielen. Ich setze darauf, dass es nach dieser Stillstand-Krise auch eine Zeit der Chancen sein wird.

Sie halten diese Krise für eine Zäsur?

Ja, für eine extreme Zäsur, deren Dimensionen und Zukunft wir noch gar nicht ermessen können. Deshalb nutzen wir den Stillstand auch, um möglichst alle Überlegungen auf diese Zukunft vorzubereiten. Es wird ein hoffentlich erwärmender und erhellender Spielplan sein, in dem es sehr entschieden um Zukunft und um Zusammenhalt geht.